Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **125 (1997)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 1997

von Jürg Bühler, Herisau

Eidgenössische Abstimmungen

An nur zwei Wochenenden mussten die Stimmberechtigten im Jahre 1997 zu insgesamt fünf eidgenössischen Abstimmungsvorlagen Stellung nehmen. Bei den drei am 6. Juni zur Abstimmung gelangenden Vorlagen entschieden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger so, wie auch auf eidgenössischer Ebene entschieden wurde. Aber auch bei der Volksabstimmung am letzten September-Wochenende entsprach der Abstimmungsausgang in Ausserrhoden dem gesamtschweizerischen Ergebnis. Nachstehend die kantonalen Ergebnisse im Einzelnen:

		Ja	Nein
8. Juni	Volksinitiative «EU-Beitrittsverhandlungen vors Volk»	3 757	11 002
	Volksinitiative für ein «Verbot der Kriegsmaterialausfuhr»	2 583	12 176
	Bundesbeschluss über die Aufhebung des Pulverregals	12 044	2 285
28. September	Bundesbeschluss zur Finanzierung der Arbeitslosenversicherung	12 703	8 392
	Volksinitiative «Jugend ohne Drogen»	6 919	14 624

Staatsrechnung 1997

Die Ausserrhoder Staatsrechnung für das Jahr 1997 weist schwarze Zahlen auf. Bei Ausgaben von 289,9 Millionen Franken und Einnahmen von 292,6 Millionen Franken ergibt sich ein Einnahmenüberschuss von 3,7 Millionen Franken. Budgetiert war ein Einnahmenüberschuss von 360 000 Franken; womit ein Besserabschluss gegenüber dem Budget um 3,3 Millionen Franken verzeichnet werden konnte. Der Finanzierungsfehlbetrag konnte um 5,3 auf rund 13 Millionen Franken abgetragen werden. Bei den Steuereinnahmen ergaben sich keine grossen Abweichungen; die Landessteuern lagen nur 730 000 Franken unter dem Budget. Allerdings gingen 1,18 Millionen Franken weniger Grundstückgewinnsteuern ein.

Dafür gab es bei den Erbschafts- und Schenkungssteuern über zwei Millionen Franken mehr. Auf der Ausgabenseite ergab sich die bedeutendste Budgetüberschreitung bei den ausserkantonalen Hospitalisationen: Dort resultierte ein Mehraufwand von über einer Million Franken; eine Folge des neuen Krankenversicherungsgesetzes. Beim Personalaufwand gab es erstmals einen echten Rückgang auf 55,9 Millionen Franken. Überschreitungen ergaben sich vor allem im Zusammenhang mit einem neuen Belegungskonzept für die Verwaltung, auch eine Spätfolge des Niedergangs der Kantonalbank: Der Kanton musste einen langfristigen Mietvertrag übernehmen (Gutenbergzentrum Herisau).

Die Nettoinvestitionen liegen mit rund 37 Millionen Franken scheinbar genau im Rahmen des Budgets. Allerdings waren keine zusätzlichen Darlehen an die Arbeitslosenversicherung budgetiert worden; tatsächlich wurden 6,1 Millionen Franken eingefordert. – Appenzell Ausserrhoden sei auf guten Wegen, die Situation seiner Staatsfinanzen zu konsolidieren und das Problem nach dem Kantonalbank-Debakel zu bewältigen, sagte Finanzdirektorin Marianne Kleiner bei der Erläuterung der Staatsrechnung 1997. Zu den Investitionen bemerkte sie, dass diese in den nächsten Jahren stark zurückgehen würden, zumal die Vierteljahrhundert-Investitionen in die kantonalen Spitäler Herisau und Heiden jetzt weitgehend abgeschlossen seien.

Kantonsrat und Landsgemeinde

Auch 1997 war für die Mitglieder des Ausserrhoder Kantonsrates wieder ein sehr arbeitsintensives Jahr, nicht weniger als sieben Mal trat der Rat in Herisau zusammen. Im Zentrum der Diskussionen im Kantonsparlament (und auch in der breiten Öffentlichkeit) stand dabei die Zukunft der Landsgemeinde. Nachdem am letzten April-Sonntag in Hundwil die Stimmberechtigten Ja zu einer Urnenabstimmung über die Landsgemeinde gesagt hatten, wurde bereits vier Monate später an der Urne deren Abschaffung beschlossen. An der damit letzten Landsgemeinde war Gebi Bischof als Nachfolger von Hans Höhener in den Regierungsrat gewählt worden; Marianne Kleiner wurde als erster Frau das Amt des Landammanns übertragen. Als Nachfolger des zurückgetretenen Ständerats Otto Schoch wurde nach einem äusserst engagierten Wahlkampf Hans-Rudolf Merz aus Herisau gewählt, ihm unterlag der ebenfalls freisinnige Gegenkandidat Hans Höhener, Teufen.

Die Frage der Zukunft der Landsgemeinde stand im Zentrum der Diskussionen an der Kantonsratssitzung vom *24. Februar.* Mit 54 zu 8 Stimmen lehnte der Kantonsrat eine Initiative ab, welche Volksentscheide über Total- oder Teilrevisionen der Verfassung an die Urne bringen will. Gemeindedirektor Ernst Graf sagte zur ablehnenden Haltung der Regierung, mit der Annahme der Initiative werde der Weg zur schleichenden Aushöh-

lung der Landsgemeinde gespurt. Die Landsgemeinde würde ihren staatspolitischen Gehalt verlieren. Die Regierung sei gegen eine Landsgemeinde als folkloristischer Anlass. Trotzdem solle die Existenzfrage der Landsgemeinde endlich einmal repräsentativ geklärt werden, sagte Graf zum Alternativvorschlag der Regierung. Sie beantragte dem Kantonsrat die Verfassung so zu ändern, dass die Stimmberechtigten innert Jahresfrist an der Urne über Beibehaltung oder Abschaffung der Landsgemeinde Stellung nehmen können. In der Debatte äusserten sich die Ratsmitglieder mehrheitlich zustimmend zum regierungsrätlichen Gegenvorschlag. Das Abstimmungsresultat von 59 Ja und drei Nein widerspiegelte die Diskussion. Eine kurze Diskussion gab es um die Tatsache, dass die Landsgemeinde erstmals den Ständerat wählen wird. Man habe bei der Aufnahme dieser Regelung in die neue Verfassung nicht bedacht, sagte ein Ratsmitglied, dass Mitglieder der Regierung Kandidaten sein könnten. Die Rede des Landammanns werde so oder so eine Wahlrede sein, beklagte das Kantonsratsmitglied aus Herisau. Die Mehrheit werde zudem von Befangenen – der Regierung – aufgenommen. Er habe Angst, dass der Wahlvorgang gravierend beeinflusst werde, meinte der Kantonsrat abschliessend. Landammann Hans Höhener fügte an, dass die Landsgemeinde bei den Wahlen einen neutralen Leiter haben werde. Auch diese Landsgemeinde werde mit klaren Stimmregelungen durchgeführt, versprach er. – Neben der Initiative und dem Alternativvorschlag der Regierung behandelte das Ausserrhoder Parlament weitere Landsgemeindevorlagen. Mit einer Teilrevision zum Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Strassenverkehr wurde dem Wechsel zur Gewichtsbesteuerung von Motorfahrzeugen sowie einem Steuerbonus für emissionsarme Fahrzeuge zugestimmt. - Zustimmung fand auch die Landsgemeindevorlage über den Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen. Schliesslich empfahl der Kantonsrat der Landsgemeinde die Totalrevision des Einführungsgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs sowie das Gesetz über die amtliche Vermessung zur Annahme. – Im weiteren hat der Ausserrhoder Kantonsrat eine fünfköpfige Deregulierungskommission gewählt. Die zwei parteilosen und drei freisinnigen Kommissionsmitglieder können für vorerst drei Jahre ohne die Beschränkung durch ein detailliertes Pflichtenheft arbeiten. Im Kantonsrat war es umstritten, ob eine solche Kommission ohne genaue Vorgaben gewählt werden solle. Zudem wurde bemängelt, man kenne die Mitglieder der Kommission noch nicht richtig, da sie alle neu im Rat seien. Es sollten sich unverbrauchte Kräfte daran machen, die geltenden Rechtssätze systematisch zu durchforsten und der Regierung und dem Parlament Deregulierungsvorschläge zu unterbreiten, wurde entgegengehal-

ten. Der beantragten Verschiebung der Kommissionseinsetzung war keine Mehrheit beschieden. Präsidiert wird das Gremium vom Parteilosen Johannes Rieder aus Grub. Die weiteren Mitglieder sind Andreas Bosshard (parteilos, Herisau) sowie die drei FDP-Mitglieder Arthur Bolliger und Jakob Brunnschweiler (beide aus Teufen) und Marlis Rietmann (Herisau).

Die einstimmige Verabschiedung der Staatsrechnung 1996 war das Hauptgeschäft der ganztägigen Kantonsratssitzung vom *17. März.* Bei Einnahmen von rund 277 Millionen Franken resultierte ein Defizit von 15,6 Millionen Franken und liegt damit deutlich höher als budgetiert (8,8 Mio. Franken). In der defizitären Staatsrechnung mitberücksichtigt sind aber sämtliche Abschreibungen auf den von der Kantonalbank übernommenen und stark überbewerteten Liegenschaften zu Lasten der Laufenden Rechnung. Das ARKB-Debakel sei finanziell verdaut, aber noch nicht bewältigt, sagte Finanzdirektorin Kleiner im Verlaufe der Debatte im Rat. Im Zusammenhang mit der Staatsrechnung wurde ein Antrag der Finanzkommission angenommen, die dreijährige Versuchsperiode für die Globalbudgetierung der kantonalen Krankenanstalten bis zum Jahre 2000 zu verlängern. – Die Geschäftsordnung für die Landsgemeinde in Hundwil wurde gutgeheissen. Der Rat schloss sich der Interpretation des Regierungsrats an, dass es rechtlich zulässig und richtig sei, dass der neue Landammann die Sitzung nach seiner Wahl und der Entgegennahme des Siegels für die restlichen Landsgemeindegeschäfte weiterführt. – Erziehungsdirektor Hans Höhener hatte eine Interpellation von Bosisio, Wolfhalden, betreffend die zu langen Wartezeiten beim Schulpsychologischen Dienst zu beantworten. Höhener gestand in seiner Antwort zwar die unbefriedigenden Zustände ein, einer besseren Dotierung der Stelle stehe aber die aktuelle Finanzsituation des Kantons entgegen, es gebe aber Hoffnung auf eine Verbesserung der Situation. Der Interpellant zeigte sich mit den regierungsrätlichen Ausführungen zufrieden.

Der Bericht seiner Staatswirtschaftlichen Kommission (StwK) stand im Mittelpunkt der ganztägigen Kantonsratssitzung vom *7. April.* Die Debatte stand unter dem Eindruck der unerfreulichen Vorgänge rund um den Niedergang der Ausserrhoder Kantonalbank. Das Verhältnis zwischen Regierung und Parlament sei zu überdenken, wird im Bericht angeregt. Wenn sich Kompetenzen verwischten, werde auch Verantwortung vermischt. Daher müsse die Zuweisung von Aufgaben nicht nur organisatorisch und personell, sondern auch funktionell getrennt werden. Die Kenntnisnahme des Berichts der StwK durch den Rat genüge nicht, vielmehr sollten auch konkrete Massnahmen beschlossen werden können, wurde in der Grundsatz-Debatte gesagt. Diese grundsätzlichen Einwände und Verbesserungsvorschläge blieben aber nicht unwidersprochen. Ne-

ben Landammann Hans Höhener warnten auch verschiedene Ratsmitglieder davor, nach dem ARKB-Debakel jetzt einfach alles über den Haufen werfen zu wollen. Im weiteren Verlauf der StwK-Diskussion kamen noch verschiedene aktuelle Themen zur Sprache, ohne dass allerdings konkrete Beschlüsse gefasst worden wären. – Weniger zu reden gaben die übrigen Geschäfte: die Rechenschaftsberichte von Obergericht und Verwaltungsgericht gaben ebensowenig zu Wortmeldungen Anlass wie die Genehmigung der Verordnung über die Fuss- und Wanderwege. – Am Schluss der Sitzung nahm der Rat mit grossem Applaus Abschied vom nach 16 Jahren zurücktretenden Landammann Hans Höhener; verabschiedet wurden auch die Kantonsräte Hans-Ulrich Blattner, Hundwil, und Werner Hugelshofer, Teufen, die ebenfalls ihre Demission eingereicht hatten.

Die erstmals an der Landsgemeinde vorzunehmende Ständeratswahl, die Wahl eines neuen Regierungsmitglieds sowie der Entscheid über die Zukunft der Landsgemeinde standen im Mittelpunkt der *Landsgemeinde am 27. April,* die in Hundwil bei trübem Wetter «über die Bühne ging». Der Nachfolger von Otto Schoch als Ausserrhoder Ständerat heisst Hans Rudolf Merz. Zum neuen Regierungsrat wurde im vierten Wahlgang Gebi Bischof gewählt, und mit Marianne Kleiner bekleidet erstmals eine Frau das Landammannamt. In seiner letzten Landsgemeinderede thematisierte Hans

Die Landsgemeinde in Hundwil wird als letzte Ausserrhoder Landsgemeinde in die Geschichte eingehen, nachdem an der Urne Ende September deren Abschaffung beschlossen worden ist.

Höhener die vierhundert Jahre zurückliegende Landteilung und wies auf das gute heutige Verhältnis zwischen den beiden Appenzell hin. Mit gemeinsamen Körperschaften auf kultureller und sozialer Ebene seien wohl wesentliche Voraussetzungen geschaffen, auch die politische Zusammenarbeit zum Tragen kommen zu lassen. Als offizielle Gäste begrüsste Höhener die Regierung des Kantons Graubünden in corpore, Hans Flückiger, Direktor des Bundesamtes für Raumplanung, Thomas Zeltner, Direktor des Bundesamtes für Gesundheit, sowie Divisionär Claude Weber, Inspektor der Kampftruppen. - Zunächst galt es nach der problemlosen Absegnung der Staatsrechnung die verbliebenen sechs Mitglieder der Regierung zu bestätigen. Ratschreiber Hans Jürg Schär hatte zuvor das Rücktrittsschreiben von Erziehungsdirektor und Landammann Hans Höhener verlesen. Die Wiederwahlen erfolgten mit klarem Mehr. Deutlich am meisten Gegenstimmen musste Volkswirtschaftsdirektor Hanswalter Schmid entgegennehmen, und auch Baudirektor Ueli Widmer mochten lange nicht alle Stimmberechtigten bestätigen. Erstmals wurde auf Aufforderungen von Landweibel Jakob Freund mit dem Stimmausweis, statt mit der Hand votiert, so dass der Ring bei einzelnen Abstimmungen fast völlig in Gelb getaucht wurde. Die Erkürung eines Ersatzes für Hans Höhener war nicht ganz einfach. Im dritten Wahlgang wurde SP-Kandidat Paul Vuilleumier aus dem Rennen genommen. Im vierten Wahlgang standen sich noch SVP-Kandidat Heinz Brunner, Heiden, und der parteilose, aber von der FDP portierte Lutzenberger Gemeindehauptmann Gebi Bischof gegenüber. Jetzt fiel das Resultat einigermassen deutlich für Bischof aus. Für das Landammannamt wurden neben den offiziellen Kandidaten Werner Niederer und Marianne Kleiner auch die Namen der Regierungsräte Schmid und Widmer gerufen. Bereits im ersten Wahlgang wurde Marianne Kleiner als erste Frau in das Amt gewählt. Kleiner übernahm die Leitung der Volksversammlung sofort von Hans Höhener, der das Landessiegel zurückgab und vom Stuhl stieg. Problemlos verliefen in der Folge die Richterwahlen. Die neun Mitglieder des Obergerichtes wurden auf zwei Jahre gewählt, diejenigen des Verwaltungsgerichtes auf drei Jahre. Präsident Hanspeter Eisenhut wurden mit Jessica Kehl, beziehungsweise Aline Auer zwar Alternativen gegenübergestellt, er meisterte beide Wahlen aber problemlos. – Nach dem harten und emotionsreichen Wahlkampf war man besonders auf den Ausgang der erstmals gemäss neuer Verfassung an der Landsgemeinde traktandierten Ständeratswahl gespannt, nachdem der seit 1983 amtierende Otto Schoch auf die Herbstsession zurück tritt. Neben den offiziellen Kandidaten, dem abtretenden Regierungsrat Hans Höhener (FDP) und dem von einem Komitee portierten Unternehmensberater Hans Rudolf Merz, wurden auch die Na-

men von Paul Vuilleumier, Herisau, und von Kantonsrätin Ruth Tobler, Walzenhausen, gerufen. Im zweiten Wahlgang standen sich noch Höhener und Merz gegenüber. Merz siegte relativ deutlich, was mit einem Raunen und einzelnen Bravos oder Pfiffen zur Kenntnis genommen wurde. – Die Initiative, Verfassungsfragen künftig von der Landsgemeinde an die Urne zu delegieren, wurde ziemlich deutlich abgelehnt, und der Vorschlag des Regierungsrates, innert Jahresfrist an der Urne über den Fortbestand der Landsgemeinde abzustimmen, ebenso klar angenommen. Bei den übrigen Sachvorlagen gab es relativ zahlreiche Gegenstimmen zur Änderung des Strassenverkehrsgesetzes, die den Systemwechsel von der Hubraum- zur Gewichtsbesteuerung bringt. Die interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen, die Neuerungen beim Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs und das Gesetz über die amtliche Vermessung wurden klar gutgeheissen.

Die konstituierende Sitzung des Kantonsrats am *16. Juni* wurde traditionellerweise von Landammann Marianne Kleiner eröffnet. Im Verlaufe der Sitzung lehnte es der Rat mit grossem Mehr ab, im Zuge des Debakels der Ausserrhoder Kantonalbank Schadenersatzklage von fünf Millionen Franken gegen ex-Bankdirektor Samuel Hunziker und gegen ex-Bankpräsident Alfred Kellenberger einzureichen. In der Diskussion wurde argumentiert, mit einem Prozess lasse sich keine Gerechtigkeit herstellen. Zudem liessen sich die Kostenfolgen einer Klage mit ungewissem Ausgang nicht abschätzen und das Image des Kantons würde Schaden nehmen. Zuvor hatte der Rat Urs Tischhauser, Bühler, als Nachfolger von Hans Schär, Stein, zu seinem neuen Präsidenten gewählt. Vizepräsidenten sind Elisabeth Kunz, Herisau, und Hans Altherr, Trogen, der in einer Kampfwahl über Josua Bötschi, Heiden, siegte. Zu Stimmenzählern, die nicht mehr dem Büro angehören, wurden Anna Bachmann, Herisau, und Eugen Brandenberger, Walzenhausen, gewählt. Die Wahlen in Kommissionen verliefen ohne Überraschungen. Neu wurde eine Justizkommission eingesetzt, die Begnadigungs- und Wahlvorbereitungskommission für das Kantonsgericht wurde aufgelöst. Ins Kantonsgericht gewählt wurde der Herisauer Arzt Urs Bähler. Er siegte im vierten Wahlgang über Niklaus Eggenberger, Hundwil. Nach längerer Diskussion und Fragen zu Einzelvorhaben nahm der Kantonsrat oppositionslos von der Sach- und Terminplanung des Regierungsrates Kenntnis. Keine grossen Wellen warfen Kredite von insgesamt 10,3 Millionen Franken für den Ausbau der Strecke Hundwil-Hagtobel und Wolfhalden-Bruggmühle. Das letzte Wort wird das Volk haben. Vier weitere Kredite in der Höhe von 2,95 Millionen Franken wurden in eigener Kompetenz abschliessend genehmigt. Mit 38:22 Stimmen bei zwei Enthaltungen beschloss der Kantonsrat nach kurzer Diskussion den

Stimmberechtigten zu empfehlen, am 28. September an der Urne für Beibehaltung der Landsgemeinde zu stimmen. Eine Grundsatzdiskussion wollte der Rat nicht mehr führen. Ja sagte der Rat zur Vereinbarung über einen Investitionsbeitrag von 545 000 Franken für die Rheineck-Walzenhausen-Bergbahn und zum Beitritt Appenzell Ausserrhodens zur Universitätsvereinbarung. Schliesslich wurde auch der Rechnung der Pensionskasse zugestimmt und der Geschäftsbericht der Assekuranz zur Kenntnis genommen, wobei sich der Kantonsrat künftig nicht mehr damit befassen will.

In der Kantonsratssitzung vom *15. September* behandelte der Rat in erster Lesung ein neues Landwirtschaftsgesetz als Rechtsgrundlage für eine bestmögliche Umsetzung der Agrarpolitik des Bundes und für eine kantonale Landwirtschaftspolitik. Vergeblich bekämpft wurde die Schaffung eines Agrarfonds. Die erstmals eingesetzte vorberatende Kommission des Kantonsrates setzte sich in allen Punkten durch. Mit grossem Mehr wurde die Änderung der Verordnung zum EG SVG mit den Steuertarifen nach dem Wechsel von der Hubraum- zur Gewichtsbesteuerung gutgeheissen. Ein Rückweisungsantrag mit dem Ziel, die Erhöhung der Tarife um fünf Prozent zu verschieben, wurde ebenso abgelehnt wie Anträge zu niedrigeren Steuern für Lieferwagen und Traktoren. Diskussionslos wurde die Änderung der Feuerschutzverordnung verabschiedet, bei der es um den Bezug der Ersatzabgabe für Personen geht, die der Quellensteuerpflicht unterliegen. Grossmehrheitlich wurde der Antrag für den Verzicht auf Kantonsbeiträge an die Pensionskasse für Lehrkräfte an den Schulen der Gemeinden angenommen. Dies bringt dem Kanton Einsparungen von 900 000 Franken, den Gemeinden dagegen Mehrbelastungen. Bei einer Gegenstimme wurde das Vorziehen dreier Bauprojekte gegenüber dem Finanzplan gutgeheissen. Es geht insgesamt um fünf Millionen Franken, wobei der Bund aus dem Investitionshilfeprogramm einen Bonus von 500 000 Franken leistet. Es handelt sich um die Sanierung des Fünfeckpalastes in Trogen, die Instandstellung des Personalhauses der KPK in Herisau als Hauptbrocken und die zweite Etappe der Sanierung der Staatsstrasse über den Teufenberg von Urnäsch nach Schönengrund. Während längerer Zeit diskutierte der Rat schliesslich die Berichte und Anträge der von ihm im Januar eingesetzten Arbeitsgruppen zur Ausmerzung von Schwachstellen des Ratsbetriebs und der Kompetenzabgrenzung. Das Geschäft wird einer zweiten Lesung unterzogen. Gutgeheissen wurden die von der Finanzkommission eingebrachten Anträge zur Schaffung einer verwaltungsexternen Finanzkontrolle sowie die Erhöhung der Entschädigung für die Mitglieder der Finanzkommission.

Im Mittelpunkt der Kantonsratssitzung vom *20. Oktober* stand die Abschaffung der Erbschaftssteuer für direkte Nachkommen sowie die

erste Lesung des neuen Gemeindegesetzes. Die Beratung der Änderung des Steuergesetzes entfachte eine intensive und erwartet kontroverse Debatte. Die Regierung selber hatte die Vorlage nur «mit Murren, Knurren und wenig Freude» unterbreitet, wie Finanzdirektorin Marianne Kleiner bekanntgab. Doch mit der Abschaffung der Erbschaftssteuer beim grossen Nachbarn St.Gallen sei man entscheidend in Zugzwang geraten. Man könne die Abwanderung guter Steuerzahler nicht in Kauf nehmen. Die SP stellte einen Antrag auf Nichteintreten. Dem Kampf um Standortvorteile unter den Kantonen müsse ein Ende gesetzt werden. Der Antrag hatte ebenso wenig Erfolg wie der Rückweisungsantrag von bürgerlicher Seite, den Marlis Rietmann, Herisau, einbrachte. Sie wollte weitergehen und die Frage im Zusammenhang mit einer grösseren Steuergesetzesrevision lösen. Beide Anträge blieben in der Abstimmung chancenlos und die vom Regierungsrat beantragte Abschaffung der Erbschaftssteuer für direkte Nachkommen in erster Lesung mit 39 zu 21 Stimmen gutgeheissen. In erster Lesung wurde das Gemeindegesetz durchberaten und ohne Gegenstimme gutgeheissen. Augenfälligste Änderung gegenüber den Anträgen von Regierung und Kommission ist die Einführung der Bezeichnung Gemeindepräsident/Gemeindepräsidentin statt Gemeindehauptmann. Nach Beantwortung einer Reihe von Fragen wurde die Spital- und Pflegeheimplanung oppositionslos zur Kenntnis genommen. Gegen die Spitalliste sind noch zwei Beschwerden hängig. Erstmals führte der Rat eine Frage- und Informationsstunde durch. Acht Fragen von fünf Parlamentsmitgliedern wurden von der Regierungsbank aus beantwortet. Regierungsrat Ernst Graf informierte schliesslich über das weitere Vorgehen bei Wahlen, das sich durch die an der Urne beschlossene Abschaffung der Landsgemeinde aufdrängt.

Ohne Änderungen hat der Kantonsrat an der Sitzung am *8. Dezember* das Budget 1998 verabschiedet. Das Budget 1998 ist das zweite schwarze Budget ohne Steuererhöhung in Serie. Und dies erst noch ohne Stellenabbau und Lohnkürzungen, aber mit Maximalinvestitionen. Möglich geworden sei dieses Budget nur dank rigorosem Sparen, sagte Finanzdirektorin Marianne Kleiner. Die Regierung wolle unter allen Umständen auch längerfristig Steuererhöhungen vermeiden. Sie würden die Standortattraktivität des Kantons beeinträchtigen. Bei einem Aufwand von 294,746 Millionen Franken resultiert im Budget 1998 ein Ertragsüberschuss von 5000 Franken. In der Investitionsrechnung stehen sich Ausgaben von 53,58 Millionen Franken und Einnahmen von 12,746 Millionen Franken gegenüber. Es wird mit Nettoinvestitionen von 36,84 Millionen Franken gerechnet. Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt 77 Prozent. Die Abschreibung vom Bilanzfehlbetrag konnte im geplanten Umfang auf 2,6 Millionen Fran-

ken erhöht werden. Mehrbelastungen ergeben sich bei der Prämienverbilligung in der Krankenversicherung. 1998 werden 65 Prozent Prämienverbilligung ausgeschüttet. Davon werden 36 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner profitieren. Kritisiert wurde im Rat die allzu positive Grundstimmung der Finanzdirektorin und deren sichtliche Freude über Budget und Finanzplanung. Das könnte beispielsweise im finanziell weniger auf Rosen gebetteten Kanton St.Gallen Neid und Begehrlichkeiten auslösen, wurde befürchtet. Ungültig erklärte der Rat eine Initiative, die verlangte, gegen die für das Kantonalbankdebakel Verantwortlichen sei Schadenersatzklage zu erheben. Dagegen nahm der Rat das Begehren als Petition entgegen. – Praktisch diskussionslos hat der Rat vom Finanz- und Investitionsplan für die nächsten Jahre Kenntnis genommen. – Die Revision von Gesetz und Verordnung über die Ergänzungsleistungen, die weitgehend Bundesrecht adaptiert, wurde ohne Gegenstimme gutgeheissen. – Nach ausführlicher und die Fragesteller befriedigender Beantwortung wurde das Postulat der SP zur Liberalisierung des Strommarktes in eine Interpellation umgewandelt und abgeschrieben. Auch die Interpellation von Hansueli Schläpfer mit Fragen zur Medienvielfalt im Zusammenhang mit der Zusammenarbeit der Appenzeller Zeitung (Appenzeller Medienhaus, Herisau) mit dem St.Galler Tagblatt (Zollikofer AG, St.Gallen) wurde von der Regierung sehr ausführlich beantwortet. Wichtiger als theoretische Überlegungen zur Pressevielfalt seien die praktischen Auswirkungen. Die Appenzeller Zeitung sei stets offen für alle politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange gewesen. Man habe keinen Anlass zu zweifeln, dass der Pluralismus nicht auch weiterhin garantiert sei, sagte Volkswirtschaftsdirektor Hanswalter Schmid in seiner Antwort. Beide Verlage hätten zugesichert, die Meinungsvielfalt hochzuhalten.

Abstimmung über die Landsgemeinde

Der Sonntag, 28. September, wird in Ausserrhodens Geschichte eingehen als jener Tag, an dem sich bei einer Stimmbeteiligung von 61 Prozent an der Urne 11 623 Stimmberechtigte für die sofortige Abschaffung der Landsgemeinde aussprachen, nur 9911 Stimmberechtigte wollten an der Landsgemeinde festhalten. Alle drei Bezirke votierten bei der ersten Urnenabstimmung über eine kantonale Vorlage gegen die Landsgemeinde, am deutlichsten das Hinterland. Mit Walzenhausen, Lutzenberg, Reute, Wald, Speicher, Trogen und Teufen sprachen sich nur sieben Gemeinden für den Fortbestand der Landsgemeinde aus. Während mit Trogen der eine Landsgemeindeort knapp für die Beibehaltung stimmte, war es in Hundwil umgekehrt. Der Hauptort Herisau lieferte eine kla-

re Nein-Mehrheit. Das Abstimmungsergebnis löste Bedauern auf der einen und Freude auf der andern Seite aus. Einig war man sich aber darüber, dass es gut sei, dass das Ergebnis relativ klar ausgefallen sei. Vorausgegangen war der für den Kanton bedeutungsvollen und weit über die Kantonsgrenzen hinaus auf Beachtung gestossenen Urnengang ein äusserst engagierter Abstimmungskampf. Die Landsgemeinde-Befürworter betonten vor allem die emotionale Seite und sahen die Identität des Kantons in Gefahr; auf der andern Seite argumentierten die Gegner der Landsgemeinde vor allem mit staatspolitischen und rechtlichen Erwägungen, zudem passe die Landsgemeinde einfach nicht mehr in die heutige Zeit. Eine Mehrheit von Regierung und Parlament hatte für die Beibehaltung der Landsgemeinde votiert. Vorbehaltlos für die Landsgemeinde sprach sich einzig die FDP aus, die CVP beschloss Stimmfreigabe, SP und SVP plädierten für die Abschaffung. – Auslöser der Urnenabstimmung war eine von 7000 Personen unterzeichnete Initiative gewesen, die Abstimmungen über Verfassungsfragen an die Urne delegierten wollte. An der Landsgemeinde im April 1997 war dieses Volksbegehren zwar abgelehnt, dem indirekten Gegenvorschlag von Regierung und Parlament jedoch deutlich zugestimmt worden; dieser hatte die Ansetzung einer Urnenabstimmung über den Fortbestand der Landsgemeinde verlangt.

Appenzeller Zeitung

Anfang November ist bekannt geworden, dass die «Appenzeller Zeitung» aus dem Appenzeller Medienhaus in Herisau und das «Appenzeller Tagblatt» des Verlags Zollikofer AG auf den 1. April 1998 zusammengelegt werden. Die Redaktion der Appenzeller Zeitung in Herisau wird den Lokalteil für Ausserrhoden und Innerrhoden gestalten, der überregionale Teil wird vom Tagblatt übernommen; der Druck der Zeitung wird in St.Gallen erfolgen. Im Rahmen der Zusammenarbeit hat die Zollikofer AG zugleich eine Minderheitsbeteiligung am Appenzeller Medienhaus übernommen. Durch die Zusammenlegung werden 14 Stellen abgebaut, elf davon in Herisau. Gründe für die Zusammenarbeit sind neben dem anhaltenden Inseraterückgang vor allem die Kündigung des Zusammenarbeitsvertrags der Druckerei Flawil AG (Flawiler Volksfreund) mit der Appenzeller Zeitung. Die Druckerei Flawil ist ebenfalls eine Zusammenarbeit mit der Zollikofer AG eingegangen, ebenfalls «Der Rheintaler», welcher mit der Appenzeller Zeitung zusammenarbeitete. In der Öffentlichkeit wurde die geplante Zusammenarbeit überwiegend mit Bedauern aufgenommen, die zur Begründung angeführten wirtschaftlichen Sachzwänge wurden von Exponenten des öffentlichen Lebens anerkannt. Allgemein wurde aber der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass die Lokalredaktion in Herisau ihre

Unabhängigkeit auch in Zukunft bewahren könne und die Meinungsvielfalt weiterhin gewährleistet sei.

Gesundheitswesen

Nicht zuletzt dank der Einführung des Globalkreditsystems für die beiden kantonalen Spitäler in Herisau und Heiden ist es 1997 in Ausserrhoden gelungen, die Kosten im Gesundheitswesen zu stabilisieren. Insgesamt hat das öffentliche Gesundheitswesen die Staatsrechnung (inkl. Abschreibungen) mit rund 22 Millionen Franken belastet. Fortgesetzt hat sich in beiden Akutspitälern der Trend zu kürzeren Aufenthaltszeiten. Im administrativen Bereich ist zu vermerken, dass jetzt die beiden kantonalen Spitäler und die Kantonale Psychiatrische Klinik mit einem gemeinsamen Informatiksystem vernetzt sind. Im Zeitraum der letzten drei Jahre sind dafür rund drei Millionen Franken investiert worden. Dank der Vernetzung könnten Synergien genutzt werden und gleichzeitig werde eine bessere Kostenkontrolle möglich, erklärte Gesundheitsdirektorin Alice Scherrer bei der Vorstellung des Informatiksystems.

Kantonales Spital Herisau. Im kantonalen Spital Herisau ist die Zahl der Pflegetage von rund 36 000 im Vorjahr auf 33 930 zurückgegangen, die durchschnittliche Bettenbelegung stieg um 3,1 auf 79,6 Prozent. Bei Ausgaben von rund 27,6 Millionen Franken und Einnahmen von 19,3 Millionen Franken muss der Kanton noch einen Beitrag von rund 8,2 Millionen Franken leisten, das sind rund 300 000 Franken weniger als budgetiert worden waren. In Sachen Spitalumbau konnte Anfang Jahr der Nordtrakt erweitert werden, womit jetzt mehr Platz für die Notfallabteilung und die Operationssäle zur Verfügung steht. Die Sanierung der Infrastruktur konnte 1997 weitgehend abgeschlossen werden.

Kantonales Spital Heiden. Im kantonalen Spital Heiden wurden 1997 21 670 Pflegetage registriert, das sind 330 weniger als im Vorjahr, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank von 8,2 auf 8,0 Tage. Die durchschnittliche Bettenbelegung stieg im Jahre 1997 von 79 auf 82,9 Prozent an. Dem Gesamtaufwand von rund 20 Millionen Franken stehen Einnahmen von 14,8 Millionen Franken gegenüber, so dass der Kanton ein Defizit von 5,2 Millionen Franken decken musste; damit wurde der gewährte Globalkredit um lediglich 8500 Franken verfehlt. Auch am Spital im Heiden konnte 1997 eine wichtige Sanierungsphase abgeschlossen werden, im Laufe des Jahres konnten die neuen zusammenliegenden Praxis- und Untersuchungsräumlichkeiten bezogen werden.

Kantonale Psychiatrische Klinik. In der Psychiatrischen Klinik (KPK) in Herisau ist 1997 sowohl die Zahl der Pflegetage als auch je-

ne der Patienteneintritte nochmals zurückgegangen. Insgesamt wurden noch 69 879 Pflegetage verbucht, im Vorjahr waren es noch 71 426 gewesen. Während 1996 noch 394 Patienteneintritte verzeichnet worden waren, sank diese Zahl 1997 auf 374 Eintritte. Die Gesamtrechnung der KPK zeigt bei Ausgaben von 22,9 Millionen Franken und Einnahmen von 17,1 Millionen Franken ein Defizit von rund 5,8 Millionen Franken, welches vom Kanton gedeckt werden musste. Die Erträge aus den stationären Behandlungen gingen um nahezu 780 000 Franken zurück. Dies aber nicht allein wegen der geringeren Zahl der Pflegetage, sondern vor allem darum, weil der Anteil der Patienten aus beiden Appenzell zugenommen, jener der besser zahlenden Patienten aus dem Kanton Glarus und der übrigen Schweiz hingegen abgenommen hat. Erfreulich wurde jedoch registriert, dass der erwähnte Minderertrag fast ganz durch Einsparungen beim Personalaufwand kompensiert werden konnte.

Kulturelles

Die Ausserrhodische Kulturstiftung hat auch 1997 wieder Werk- und Förderbeiträge vergeben. Geehrt wurden zwei Frauen und zwei Männer in den Bereichen Bildende Kunst/Architektur und Theater/Literatur sowie Handwerk/Technik/Wissenschaft: Ursula Palla Klee wohnt in Zürich und ist Bürgerin von Reute, und Peter Stoffel, wohnhaft in Genf und in Herisau aufgewachsen, wurden mit Werkbeiträgen im Bereich Bildende Kunst/Architektur ausgezeichnet; Simone Eisenring, die ihre Jugendjahre in Heiden verbrachte und jetzt in Zürich lebt, erhielt einen Förderpreis in der Sparte Theater/Literatur; und der Trogener Oliver Lüttin schliesslich durfte einen Unterstützungbeitrag entgegennehmen. Die Preisübergabe erfolgte im Rahmen einer einfachen Feier im restaurierten Alten Rathaus Schwänberg in Herisau. – Das Museum für Appenzeller Brauchtum in Urnäsch und dessen Gründungspräsident Walter Irniger haben zu gleichen Teilen den mit 15 000 Franken dotierten Anerkennungspreis der Margrit-Bohren-Stiftung erhalten. In seiner Laudatio im «Sonne»-Saal in Urnäsch würdigte Landammann Hans Höhener die beiden Preisträger und unterstrich deren Bedeutung für die appenzellische Kultur. – Der «orte»-Verleger und Wirt im «Kreuz» in Wolfhalden, Werner Bucher, hat vom Zürcher Regierungsrat im Rahmen der Literaturförderung einen Betrag von 10 000 Franken erhalten. – Der in Herisau aufgewachsene Dokumentarfilmer Andreas Baumberger ist mit dem Radio- und Fernsehpreis der Ostschweiz ausgezeichnet worden. Die als Jury amtende Programmkommission der Oschweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (ORG) lobte Andreas Baumbergers Verständnis, komplexe Zu-

sammenhänge in Bild und Wort verständlich zu machen und gleichzeitig auch die adäquate ästhetische Form zu finden.

Tourismus

Als einziger Ostschweizer Kanton verzeichnete Appenzell Ausserrhoden mit minus 5,7 Prozent einen hohen Rückgang der Logiernächte, obwohl dies nur noch die Hälfte des Rückgangs im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Total konnten 218 809 Logiernächte gezählt werden. Die Ankünfte haben um 3,8 Prozent zugenommen und liegen damit über dem Durchschnitt der benachbarten Kantone in Prozent. Auffallend ist der weiterhin hohe Logiernächterückgang der Inländer um 9,0 Prozent, während insgesamt 14,3 Prozent mehr ausländische Gäste übernachteten. Der Anteil des Stammarktes Deutschland konnte mit einem Minus von 0,2 Prozent gehalten werden. Die Beneluxländer sind mit einem Logiernächtezuwachs von 64 Prozent ein wichtiger Gästelieferant. Der Anteil aller übernachtenden ausländischen Gäste stieg von 15 auf 18 Prozent. Die negative Entwicklung der Nachfrage nach Ausserrhoder Tourismusangeboten wird gemäss dem Jahresbericht des Verbands Appenzellerland Tourismus AR durch verschiedene externe und interne Faktoren beeinflusst. Die erneute Einbusse der Logiernächte im Appenzellerland ist weiterhin zu einem grossen Teil auf die Einführung des neuen Krankenkassengesetzes (KVG) zurückzuführen. Der anhaltende Trend zu kürzeren Erholungsphasen wirkte sich auf die Logiernächte aus. Die Aufenthaltsdauer ist zwar wegen der hohen Anzahl von Kurbetrieben mit 4,6 immer noch sehr hoch, nimmt aber jährlich ab (1996: 5,1). Die lang anhaltende Schönwetterperiode im Herbst brachte mehr Tagestouristen und Kurzurlauber in die Region. Diese Zunahme vermochte aber wegen der stark sinkenden Aufenthaltsdauer den Logiernächterückgang nicht zu vermeiden. Die sich nur langsam verbessernde Wirtschaftslage sowie die Ungewissheit und die grosse Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, wirken sich negativ auf das Ferienverhalten aus. Zu den internen Einflüssen: Die Angebotsgestaltung muss vom Gastgewerbe wie auch von den Tourismusverbänden vermehrt nach dem Markt ausgerichtet werden. Insbesondere der Trend zu Kurzurlauben mit einem originellen Nebenprogramm muss ernst genommen werden. Gesucht sind ansprechende Pauschalangebote zu attraktiven Preisen. Je länger je mehr achtet der immer kritischer werdende Gast auf das Preis-/Leistungsverhältnis. Fehlende Innovationen und gleichbleibende Preise führen zu einer nachlassenden Nachfrage.

Appenzeller Bahnen. Im vergangenen Jahr sind die Züge der Appenzeller Bahnen bei einer Jahresleistung von rund 1,2 Millionen Kilometern einmal mehr fast 30-mal

um die Erde gefahren. Auch die weiteren Eckdaten – rund drei Millionen Reisende und 30 Millionen Personen-Kilometer – konnten im Vergleich zu den Vorjahren knapp gehalten werden. Die Verkehrs- und Betriebsproduktivität konnte weiter um 1,2 bzw. um 2,4 Prozent gesteigert werden. Mit fast 2000 verkauften Appenzeller Tageskarten – ein neues, gemeinsames Produkt regionaler öffentlicher Transportunternehmungen für Tagestouristen aus dem deutschen Bodenseeraum – wurde das Verkaufsziel übertroffen.

Rorschach-Heiden-Bergbahn. Obwohl nebst einigen schönen Frühlingstagen bis weit in den Juli Regenwetter angesagt war, konnte ein Frequenzzuwachs von rund fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr registriert werden. Der Gepäckverkehr erfuhr ebenfalls eine Steigerung von 3200 auf rund 3500 Velotransporte. Mit gezielten Sparmassnahmen konnte das Rechnungsjahr zum zweitenmal seit Inkrafttreten des neuen Eisenbahngesetzes mit einem Ertragsüberschuss abgeschlossen werden.

Bergbahn Rheineck-Walzenhausen. Das Vorjahresergebnis hätte trotz der schlechten Wetterbedingungen gehalten werden können. Der durch einen Verkehrsunfall bedingte zweimonatige Betriebsunterbruch während der Hauptsaison brachte aber einen empfindlichen Verkehrsrückgang. Die Velotransporte fielen in dieser Zeit gänzlich aus. Die Einnahmenausfälle wurden von der Versicherung ausgeglichen, so dass das Jahresergebnis einen kleinen Ertragsüberschuss ausweist.

Trogenerbahn. Mit knapp 1,3 Millionen beförderten Reisenden verzeichnete die Trogenerbahn einen kleinen Rückgang von minus zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Einzelreiseverkehr ging zurück, beim Abonnementsverkehr hingegen konnten die Frequenzen gesteigert werden. Am 1. September 1997 wurde der neue Bahnhof Speicher in Betrieb genommen. Jetzt steht Kunden ein einladendes, modernes Bahnreisezentrum, mit integriertem örtlichen Verkehrsbüro, zur Verfügung.

Säntis Schwebebahn AG. Die Säntis Schwebebahn AG blickt auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 1997 zurück. Der Gesamtumsatz des Unternehmens konnte von 14,5 Millionen im Vorjahr auf 15,4 Millionen Franken gesteigert werden. Der Cash-flow stieg von 4,3 auf 4,5 Millionen Franken. Einen Rekord bildeten auch die Bahnfrequenzen, 1997 wurden 505 707 Personen mit der Schwebebahn befördert, was einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um zwölf Prozent entspricht. Damit konnte erstmals seit Bestehen des Appenzeller Tourismus-Unternehmens die 500 000-Grenze überschritten werden. Die Bauarbeiten am «Säntis 2000» verliefen planmässig und sind kurz vor dem Abschluss. Für die Besucherinnen und Besucher standen jedoch die neuen Aussichtsterrassen,

die Panorama-Restaurants und die wettergeschützten Aussichtshallen bereits zur Verfügung.

Sport

Auszeichnungen. Alljährlich werden in Ausserrhoden Sportlerinnen und Sportler, aber auch Vereine und Teams ausgezeichnet. Die Unterstützung erfolgt mit Geldern aus dem Lotteriefonds. Einerseits handelt es sich um gezielte Anerkennungspreise für besondere sportliche Leistungen, anderseits um die gezielte Förderung von Spitzensportlern, die in ausserrhodischen Sportorganisationen mitmachen. Im Jahre 1997 wurden folgende Sportlerinnen und Sportler geehrt. *Damen:* Claudia Sutter, Iris Niederer, Manuela Kobelt, alle TV Teufen (Leichtathletik); Regula Ritter, Brigitte Schoch, beide TV Herisau (Leichtathletik); Barbara Mettler, Schwellbrunn (Ski nordisch); Sabrina Heiniger, BC Trogen-Speicher (Badminton); Samantha Diener, Herisau (Kunstradfahren), Iris Zürcher, Herisau (Schlittenhunderennen). – *Herren:* Mathias Rusterholz, Juliano Walser, David Flückiger, Stefan Troller, alle TV Herisau (Leichtathletik); Dominik Künzler, Silvia Schmid, Christoph Raymann, Marcel Huber, Raphael Preisig, alle TV Teufen (Leichtathletik); Franz Kehl, Walzenhausen (Mountainbike); Peter Bleiker, Gais (Springreiten); Kevin Streit, Gais (Schwimmen). – *Vereine und Mannschaften:* Schlittschuh-Club Herisau (Eishockey); TV Teufen (Schweizer Vereinsmeisterschaften, Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaften); TV Herisau (Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaften); STV Walzenhausen (Faustball); STV Heiden (Faustball); BC Trogen-Speicher (Badminton); UHC Herisau A-Junioren (Unihockey); Franziska Diebold und Dominique Blumer, TV Teufen (Gymnastik zu zweit).

Aufstieg SC Herisau. Mit dem überraschenden Aufstieg in die Nationalliga A erreichte der Schlittschuh-Club Herisau seinen grössten Erfolg in der 55jährigen Klubgeschichte. Mit seinem Finalsieg gegen die favorisierten Grasshoppers schufen die Herisauer mit ihrem Trainer Mark McGregor eine der grössten Überraschungen in der Schweizer Eishockeygeschichte. Der Aufstieg in die oberste Spielklasse erntete zwar weitherum Sympathien, auf Verbandsebene begegnete man den Herisauern jedoch eher mit wenig Wohlwollen.

Quer durch den Kanton

Gedenkfeier zur Landteilung. Am offiziellen Jubiläumsanlass zur Landteilung zwischen Ausserrhoden und Innerrhoden vor 400 Jahren würdigte Bundespräsident Koller die Trennung unter den damaligen Umständen «als Muster hoher Staatskunst». Landammann Marianne Kleiner sprach «von einem Stück Weisheit und politischer Vernunft», die zur Aufteilung geführt hätten. Das Thema Wiedervereini-

gung bedränge die beiden Kantone in keiner Weise. Während die offizielle Gedenkfeier am 8. September in der evangelischen Kirche von Herisau stattfand, begab sich die Festgemeinde mit zahlreichen Gästen zum gemütlichen Teil des Festanlasses nach Appenzell.

Personelles. Der frühere Ausserrhoder Landammann Hans Höhener, Teufen, hat das ehrenamtliche Präsidium der Eidgenössischen Sportkommission (ESK) übernommen. Die Kommission berät den Bundesrat in allen wesentlichen Fragen des Sports. Höhener gehört der Kommission seit 1993 als Mitglied an. – An der Delegiertenversammlung des Appenzellischen Turnverbandes (ATV) ist Daniel Büchel, Reute, zum Nachfolger des abtretenden Präsidenten Ivo Bischofberger, Oberegg, gewählt worden. An der Versammlung wurde dem scheidenden Turnerpräsidenten die Verdienstnadel des Schweizerischen Turnverbandes verliehen. – Nationalrat Jakob Freund hat sein Amt als Landweibel im Herbst zurückgegeben. Er begründete seine Demission damit, dass sich das Nebeneinander von Nationalratsmandat und Amt des Landweibels schlecht miteinander vertrage. – Die beiden Regierungsräte Ernst Graf, Heiden, und Hanswalter Schmid, Gais, haben Ende November ihren Rücktritt auf die kommende Landsgemeinde angekündigt. Ernst Graf, er steht der Gemeindedirektion und der Landwirtschaftsdirektion vor und wurde 1990 gewählt, tritt altershalber

Die offizielle Gedenkfeier zur Landteilung fand Anfang September in Herisau statt. Im Bild die Landammänner Marianne Kleiner und Carlo Schmid vor der Kirche in Herisau.

zurück. Volkswirtschaftsdirektor Hanswalter Schmid ist mit elf Jahren das amtsälteste Regierungsmitglied, er war insbesondere im Zusammenhang mit dem Debakel der Ausserrhoder Kantonalbank teilweise heftiger Kritik ausgesetzt.

Verwaltung reorganisiert. Die kantonale Verwaltung Ausserrhodens ist auf Anfang Mai reorganisiert worden. Ziel der Reorganisation ist eine Verbesserung der Effizienz dank Synergie-Effekten und sinnvollen Zuordnungen. Auffälligste Neuerung ist die Schaffung einer Direktion für Aussenbeziehungen und die Aufhebung der Assekuranz- und Militärdirektion. Ihre Aufgaben werden mit der Polizeidirektion in einer neu zu schaffenden Sicherheitsdirektion zusammengefasst. Die gesamte Stiftungsaufsicht wird von der Finanzdirektion auf die Direktion des Innern (bisher Gemeindedirektion) verlagert. Die Sanitätsdirektion heisst seit dem 1. Mai Gesundheitsdirektion und schliesslich wird die Gleichstellung von Mann und Frau - bisher der Justizdirektion zugeordnet - als Querschnittsaufgabe dem Landammannamt zugeteilt.

Diverses. Ende Juni ist die neue gedeckte Holzbrücke über die Sitter (List-Brücke) zwischen dem innerrhodischen Haslen und dem ausserrhodischen Stein mit einem grossen Volksfest eingeweiht worden. – Ende November ist in Herisau die Evangelische Volkspartei (EVP) von Appenzell Ausserrhoden gegründet worden; erster Prä-

Die Einweihung der neuen Holzbrücke über die Sitter (Listbrücke) zwischen Haslen und Stein wurde Ende Juni zu einem eigentlichen Volksfest.

sident ist Manfred Kiener, Speicher. Der Partei gehören ein gutes Dutzend Mitglieder in allen drei Bezirken an. – Die Appenzeller Bahnen wurden am 13. November vom schwersten Unglück in ihrer Geschichte betroffen. Ausgangs Bahnhof Herisau in Richtung Waldstatt stiessen zwei Züge frontal ineinander. Neben dem Lokführer wurden 16 weitere Personen leicht bis mittelschwer verletzt; der Sachschaden belief sich auf gegen eine Million Franken. Zum Unfall war es gekommen, weil der Lokführer das geschlossene Ausfahrsignal im Bahnhof Herisau überfahren hatte. – Die Kriminalstatistik 1997 von Appenzell Ausserrhoden zeigt gesamthaft einen Rückgang der delik-

tischen Handlungen. Die Zahl der Widerhandlungen gegen das Betäubungsmitttelgesetz sank um 71 auf 980 Verstösse, die Zahl der Einbrüche hat hingegen von 95 auf 110 zugenommen. – Die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle ist in Ausserrhoden 1997 von 332 auf 309 zurückgegangen, mehr als ein Drittel davon waren Selbstunfälle. Als Gründe für den Rückgang der Unfälle werden höheres Verkehrsbewusstsein, schneearme Winter und Kreisel statt Kreuzungen genannt. Bei den 309 Unfällen wurden vier Personen (Vorjahr 2) getötet und 126 (123) verletzt, der geschätzte Sachschaden beläuft sich auf rund 2,38 (2,0) Millionen Franken.